

Zeitung.

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Wg., solche aus Berlin mit 16 Wg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Stellen die Seite 60 Wg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Der Raubdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 W., bei postamtlicher Zustellung 2,75 W., durch die Post 3 W., zweimonatlich 2 W., einmonatlich 1 W., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Postämtern angenommen.
Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Berg.
Für die Redaktion verantwortlich Herr Jordan in Halle.
[Hermanns-Verbindung mit Berlin, Babelsberg, Magdeburg u. a.]
Anfangs-Nr. 176.

Erbschönwägenfahrer Fahrweg.

Nr. 215.

Halle a. d. Saale, Montag den 9. Mai

1892.

Berlin—Wien—Rom.

Nach dem Vorkaule einiger seiner Parlamentären will Graf Caprivi von den „Zeitungsgelehrten“ wenig wissen und manche, teilweise sogar arg Unliebendwürdigkeiten sind den Vertretern der „schönen Groschmied“, der Presse, während der letzten Zeit von hoher Stelle angesetzt worden. Die Presse, man kann es sich denken, ist dadurch in nichts insonderliche Aufregung versetzt worden; jetzt aber wird ihr eine große Gerechtigkeit: die Politik des Grafen Caprivi selbst hat zu den Waffen der Presse geführt und läßt die Wege, die sie genommen, durch die Feder und durch das gedruckte Wort gegen die vielen Angriffe und mitunter auch recht gefälligen Schmähungen verteidigen, die ihr geworden sind.

Berlin—Wien—Rom. Betrachtungen über den neuen Kurs und die neue europäische Lage. Das ist der Titel einer stattlichen, 273 Seiten umfassenden Druckschrift, die vor wenigen Tagen durch den Verlag von Duncker und Humboldt in Leipzig das Licht der Öffentlichkeit erblickt hat und mit der Aufgabe in die Welt gelangt worden ist, die Rechtefertigung der deutschen Politik und ihrer Entwicklung unter der Leitung des Grafen Caprivi zu führen. Der Vortrag wird nicht ausbleiben, den Zusammenhang zwischen dem Berliner Würdigen Amt und dieser Druckschrift zu knäuen; aber eben so wenig ausbleiben kann darauf die Betonung der vollen Bedeutung Unabwieslichkeit, daß ein Mann ohne habitus in der Wissenschaft zu sein, mit so außerordentlicher Sicherheit und mit so überlegenem Kenntnis aller Einzelheiten genau in dem Sinne und in Berufsweltung teilsigen Gebanungens schreiben könnte, welcher übereinstimmend die Rücksicht abgeben hat für alle hochpolitischen Auslassungen der letzten Zeit in der Regierungspresse und gleichzeitig in den Reden des Reichspräsidenten Grafen Caprivi selbst. Nicht amtliche Schriftstück natürlich ist diese Druckschrift, und auch nicht verfaßt in amtlicher Auftrag oder in amtlichen Räumen; ihr Persönlichum aber ist ihr auf die Stirn geschrieben. Und wäre sie auch nicht so vorzüglich gearbeitet, wie sie es in der That ist, so würde sie schon um jenes Grundes willen besondere Beachtung verdienen.

In geistvoller Weise und vornehmer Sprache — und dadurch unterirdet sie sich aus vortrefflichste von den gewöhnlichen Tagesleistungen der „Pfeifen“ — schildert die Druckschrift Berlin—Wien—Rom, die vollständigere Titel Berlin—Wien—Rom—London, heißen sollte, die Fäden der deutschen Politik seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck; der untern sowohl wie der äußeren Politik, in so überwiegendem Maße aber der äußeren, daß die Seiten, welche von der innern Politik unter dem Grafen Caprivi handeln, überschattet des Gesamtinhalts mit gelassener Ruhe überschlagen werden können. Denn was die Macher des Politischen Schulgesetzes als Entschuldigend für dasselbe zu sagen haben, wissen wir schon, und noch gelassener sind uns die bedeutendsten Einwände dagegen, die den Entwurf derselben wieder verschlingen ließen, woher er kam.

Als Ausführungen von größter Bedeutung aber und teilweise als Darstellungen mit dem Reize völliger Neuheit lesen sich die Stücke des Buches, die der auswärtigen Politik gewidmet sind. Davon wiederum in erster Reihe stehen die Mitteilungen über die Stellung Italiens im Dreieck und über die Vereinbarungen, welche auf der einen Seite getroffen sind zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn und Italien, und zwischen Italien und Großbritannien auf der anderen Seite. An sich interessant und bedeutungsvoll, werden diese Ausführungen noch bedeutungsvoller und interessanter in dem gewöhnlichen Augenblicke, wo eine neue Ministerliste aus dem Reichstag Caprivi ein längeres Ausbarren auf dem Ministerfeld unmöglich gemacht hat.

Von Seite 131 in „Berlin—Wien—Rom“ als lesen wir zuerst, was Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien unter einander ausgemacht haben.

„Ende April (1891) war der Bruch zwischen Regierung und Reichstag in Italien vollendete Tatsache, und zwei Monate später die Erneuerung des Dreiecks Gegenstand einer unmittelbaren Erklärung an die Römische Abgeordnetenkammer. In den vorbereitenden, im Herbst 1891 gebliebenen Absätzen, welche sich innerhalb und außerhalb der Kammer an diese Erklärung knüpften, gehen wir vorüber, um uns der Sache selbst zuzuwenden. Das eigentliche Geheimnis derselben ist gewahrt geblieben, von den auf dasselbe bezüglichen Details aber dürfte berichte der in Mailand erscheinenden Zeitung „Corriere de la sera“ der Wahrheit am nächsten kommen. In einem an die Reichstag gerichteten, „Der neue und der neue Bund“ überschriebenen, vom 6. Juni datierten Briefe eines Herrn v. Rudini nachfolgenden Abgeordneten Maggiorino Ferraris, wird als wesentlicher Punkt der getroffenen Festsetzung die Bestimmung bezeichnet, daß keiner der kontrahierenden Staaten für irgend einen Anwaltskrieg auf Vorschlag seiner Verbündeten zuzustimmen dürfte, daß aber jeder Mitglied gegen eine der drei Mächte die sofortige bewaffnete Teilnahme der beiden andern zur Folge haben werde. Ferner hätte Deutschland und Österreich-Ungarn dem Königreich Italien seinen bisherigen Verbleib garantiert, ohne dafür eine Gegengarantie von Italien zu verlangen.“

Und was hat uns der Verfasser von „Berlin—Wien—Rom“ über die gegenwärtige Lage zu sagen? Befriedigender als seit geraumer Zeit“ nennt er dieselbe. Das Wort, nach welchem das Deutsche Volk allenthalben gestöhnt, aber nirgend geliebt wird, gelte nicht mehr so unangenehm wie in den Tagen, in denen es gesprochen wurde. Es seien der guten deutschen Sache auch Umstände zu Hilfe gekommen, die außerhalb aller Vermutung lagen; die wirtschaftliche Krise im Osten habe der gegen Deutschland gerichteten russisch-französischen Verbündeten die Spitze abgedreht. Die französischen Hoffnungen auf den wozülfen Verbündeten seien zu vielfachigen Abwarten verurteilt. Ausland werde reichlich Bekanntschaft haben, Gewinn- und Verlustrechnungen einer Friedensordnung im Stillen noch einmal zu überdenken.

Verhältnis zum Dreieck in den Krieg gezogen worden sein sollte. Ein besonderes Abkommen zwischen England und der Triple-Allianz (so heißt es zum Schluß des Ferraris'schen Briefes) besteht nicht. England wird an verbleiben nur indirekt, mittels Italiens (par lo moyon d'Italia) teilnehmen.

Der Verfasser giebt uns dann selbst zu diesen Tatsachen umfassende Erklärungen in der nachstehenden Weise:

Für Beurteilung der durch die neuen Verträge geschaffenen Lage ist der erste Abschnitt des Ferraris'schen Briefes offenbar der wichtigste. Wenn jeder gegen einen der drei Verbündeten gerichtete Angriff das militärische Eintreten der beiden andern zur Folge hat, so heißt das eine Erweiterung des früheren Verhältnisses in sich, deren Tragweite kaum übertrieben werden kann. Der Inhalt des deutsch-österreichischen Vertrages von 1879 ist der Hauptfache nach bestimmt. Derselbe bestimmte, daß Deutschland und Österreich einander mit ihrer ganzen Kriegsmacht beizustehen haben, wenn einer dieser Staaten von Auflagen angegriffen werde. Sollte ein anderer als der russische Staat einen der Verbündeten angreifen, so ist der andere Verbündete verpflichtet, der angegriffenen Macht gegenüber wohlwollende Neutralität zu beobachten. — Seltlich schließt sich auf die Seite des Angreifers, so tritt der casus foederis eben so ein, wie für den Fall eines russischen Angriffs vorgelesen worden.

Die Verpflichtungen, welche Italien bei Gelegenheit seines Eintritts in das deutsch-österreichische Bündnis übernommen hat, sind Geheimnis geblieben. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß dieselben analoger Natur gewesen, d. h. daß Italien sich verpflichtet hatte, beizustehen für den Fall eines französischen Angriffs auf Hilfe zu kommen und Österreich-Ungarn zu unterstützen, falls dasselbe in Mitleidenschaft gezogen werden sollte. Gegen die Annahme einer Verpflichtung Italiens für den Fall eines russischen Angriffs gegen die beiden mitteleuropäischen Staaten sprechen zwei Umstände: einmal die Entfernung Italiens von den zwischen England und den beiden Verbündeten liegenden Meerespunkten, vornehmlich aber die Erwägung, daß Italien jedenfalls weitergehende Verpflichtungen übernommen hätte, als die beiden andern Signalmächte, deren Verbindlichkeit auf je einen Kriegsfall beschränkt war.

Bestimmte Umstände haben sich dazu vereinigt, dem Ferraris'schen Bericht eine an die Öffentlichkeit gerichtete Wahrheitsliebe zu verleihen. Zunächst eine Bemerkung des Reichspräsidenten darüber, daß Italien keine Garantie für den Dreiecksvertrag oder deutschen Verbleib übernommen habe.

„Nun ist Frankreich nicht zu vergessen, wenn es wirklich so reichlich ist, wie es behauptet wird. Der Sinn dieses Satzes ist schwer zu erraten; zum Überflus hat ein eifriger Franzosenfreund, Ambriant, denselben in der „Revue des deux mondes“ ausführlich erörtert. Ferner von Rudini war daran gelegen gewesen, der italienischen Kammer nachfolgendes zu versichern zu können, daß er keine Rücksicht für die deutsche Reichsregierung über die Entscheidung über die Aufnahme aller verbündeten habe, was als stillschweigende Voraussetzung Frankreichs angesehen werden könnte. Bewußt Beilegung dieses formalen Bedenkens hätten Deutschland und Österreich-Ungarn darauf verzichtet, von Italien die Garantie ihres Verbleibes zu verlangen. Von beiden Seiten ist inbezug anerkannt worden, daß durch die Erneuerung der Garantie nichts verändert werde und daß Italiens Verpflichtung um Unterbrechung seiner Verbindungen gegen französische Angriffe geradezu unbedingt ist, wie diejenige Deutschlands und Österreichs zur eventuellen Mithilfeleistung Italiens. — Bestimmt bemerkt, hat die durch die erwähnte Fassung herbeigeführte Verleumdung der italienischen Reichsregierung das besondere Mißbehagen der italienischen Reichsregierung hervorgerufen und die Verbindung über die Anwendung verwerflicher Auskunftsmitel (expédients) Veranlassung gegeben.“

Der dritte Punkt, die Verpflichtung Englands zur Mithilfeleistung Italiens, findet in den vorhergehenden wie in den nachfolgenden Ereignissen eine schließliche, die zugleich zur Erklärung des Ganges der Entwicklung durch die Ausgangspunkt derselben bilden das deutsch-englische Abkommen über Ozeanstraßen. An der Erhaltung des Gleichgewichts im Mittelmeer von jeher interessiert und über Deutschlands Verhältnis zu der schließlichen Politik Englands verurteilt, dürfte England es als Förderung seines eigenen Vorteils ansehen, wenn es England die Mithilfeleistung durch die beiden mitteleuropäischen Mächte vermittelt und gleichzeitig die eventuelle Mithilfeleistung der italienischen Mächte übernimmt. Bestimmung mag dabei auch die Erwägung mitgezogen haben, daß für die Konstantinopel allein Italiens europäischer Verbleib in Betracht kommt, während England daran interessiert ist, Italiens allseitige Unabhängigkeit vor französischen Interventionen gesichert und a. u. d. den Status quo in Tripolis erhalten zu sehen. — Dinge, hinsichtlich welcher Deutschland und Österreich seine Verbindlichkeiten übernehmen konnten, weil dieselben außerhalb ihrer Späthe liegen. — Auf solche Weise ist es der beiderseitige Anteil an Erhaltung der Machtstellung Italiens gewesen, der zwischen England und den beiden Verbündeten die Verbindung herbeigeführt hat, die auf anderem Wege nicht zu erreichen gewesen wäre. Dem Eintritt Großbritanniens in die Triple-Allianz hätte es einer Mitwirkung des Parlamentes bedurft, die sich unter den gegebenen Verhältnissen nicht durchführen ließ; zur Erhaltung von Englands Mithilfeleistung durch jede eventuelle Neutralität die wozülfen Mächte dagegen von sich aus ergriffen, weil es sich dabei um die Wahrung von englischen Lebensinteressen handelt.

Und was hat uns der Verfasser von „Berlin—Wien—Rom“ über die gegenwärtige Lage zu sagen? Befriedigender als seit geraumer Zeit“ nennt er dieselbe. Das Wort, nach welchem das Deutsche Volk allenthalben gestöhnt, aber nirgend geliebt wird, gelte nicht mehr so unangenehm wie in den Tagen, in denen es gesprochen wurde. Es seien der guten deutschen Sache auch Umstände zu Hilfe gekommen, die außerhalb aller Vermutung lagen; die wirtschaftliche Krise im Osten habe der gegen Deutschland gerichteten russisch-französischen Verbündeten die Spitze abgedreht. Die französischen Hoffnungen auf den wozülfen Verbündeten seien zu vielfachigen Abwarten verurteilt. Ausland werde reichlich Bekanntschaft haben, Gewinn- und Verlustrechnungen einer Friedensordnung im Stillen noch einmal zu überdenken.

Zweifel seien in St. Petersburg nicht möglich über die Festigkeit des deutschen Entschlusses, die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts auf der Balkanhalbinsel als eminent deutsches Interesse zu behandeln. Dem französischen Parlamentarismus werde der Gebante nicht eben verlockend erscheinen, das gemogelte aller politischen Geschäfte im Punkte mit einem wirtschaftlich schwer bedrängten Partner zu unternehmen, und könne sich die Einsicht in das Mißverhältnis zwischen dem einsatz-trügerischen Einlage und dem europäischen Verluste des beabsichtigten Spiels in Frankreich überhaupt kaum brechen, so bilde die unweilförmigkeit und dabei stolpferige Verzögerung, in welche die französische Republik getreten ist, die geeignete Veranlassung dazu. Daß angezogen nicht aufgegeben heißt, und daß das augenblickliche Zurücktreten der am Horizonte aufgetauchten Wolken mit Abkühlung oder Bessigung der Temperatur genau zu thun hat, wisse man allenthalben in Europa ganz genau. In dieser Hinsicht liegen die Dinge wesentlich so, wie sie vor zwei Jahren lagen. Als Gewinn aber dürfte angehen werden, daß wir in gekürzte, nach jeder Seite übersehbarer Verhältnisse getreten seien.

In ganzen genommen aber ist der Dreiecksbund, so jetzt die Geschichte ihr Recht, aus einer Grundhaltung auf bestimmte Fälle zu einer Fortbewegung veranlassen auf alle Fälle, zu einem Beweise dafür geworden, daß die drei führenden Mächte Mitteleuropas der Solidarität ihrer Interessen bedürftig geworden sind. An die Seite ist Großbritannien getreten, indem es sich zur Mithilfeleistung eines der drei Verbündeten verbindlich gemacht, diese Verbindlichkeit auf den Fall eines Krieges die Bündnisverpflichtungen Italiens hervorgerufen durchs ausgebeutet und außerdem zum Zustandekommen des neuen Dreiecks-Vertrages direkt mitgewirkt hat. Die Grundlage für die politischen Verhältnisse von heute haben die politischen Verhältnisse des Fürsten Bismarck gegeben. Auf dieser Grundlage ist weiter gebaut worden, und das ist gut. Daß es im übrigen gerade nach dem Reichspräsidenten Bismarck doppelt schwer war, Reichspräsident zu sein, ist eine so allgemeine bereits anerkannte Tatsache, daß die in diesem Sinne wiederholte Versicherung des Verfassers von „Berlin—Wien—Rom“ nirgends auf Widerspruch stoßen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin waren gestern abend mit dem Großherzog von Hessen, dem Prinzen Heinrich, dem Herzog Ernst Günther, dem Herzog Friedrich Ferdinand und dem Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg im Neuen Palais zur Tafel vereint. Erste Tisch kam der Kaiser von der Waldpartation aus mit dem inoffiziellen Juge um 6 1/2 Uhr nach Berlin, stieg bei Bärgräberstraße ab, bet Schöneberg an Pferde und begab sich nach dem Tempelhofer Feld, um baldsch, umgeben von Generalität und vielen anderen höhern Offizieren, die 3 Bataillone des Kaiser Franz-Garde-Genobri-Regiments Nr. 2 zu befehligen. Nach der Befehlsgabe empfing der Kaiser im hiesigen Königlichen Schloße den Wittl. Geh. Rath de la Croix und den gestern abend aus Hamburg hier eingetroffenen Senator Dr. Burdard. Gegen 11 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach der feierlichen Kranzweilung der Aufrechterhaltung nach der Friedensstraße. Die Grundweilung ging unter größter militärischer Prachtentfaltung vor sich. Nachdem ein Ozean-Gelände und die Festansprache gehalten war, trat der Kaiser die ersten drei Hammer-schläge. Der Grundweilung zur Samariterstraße domitierte 10 Uhr hatte in Vertretung des Kaisers Prinz Friedrich Leopold befehligt. Nach der Befehlsgabe trat der Kaiser zum hiesigen Schloße zurück und empfing nach einer Einladung des Offizier-Corps des Kaiser Franz-Garde-Genobri-Regiments zur Tafel. — Dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und Kronprinzen von Preußen ist gelegentlich seines Eintritts in die Arme der Schwärze Albedoren befohlen worden. Die Anwesenheit der 3 Prinzen der Kaiserin wurde und der 3 Prinzen in Regentin am hiesigen Hofe wird sich auf die Dauer weniger Tage erstrecken. Der Besuch fällt gerade auf die Tage der beiden großen Frühjahrsparaden in Berlin und Potsdam. Es werden aus große Prunkmole in Berlin und im Neuen Palais stattfinden, in letzterem zu Ehren des Besuches auch eine Feuerschloßfeier. — Der König von Schweden ist heute vormittag 7 1/2 Uhr in Köln eingetroffen und eine halbe Stunde später nach Königswinter weitergereist.

9. Mai. Der Kaiser empfing gestern mittag im Königlichen Schloße zu Potsdam den Generalleutnant v. Hoffbauer, den Ober des Generalstabes Graf v. Schellern II, den Staatsminister des Reichsmarineamts und den Chef des Generalstabs, v. Siedenitz unter dem Kaiser am Abend um 6 1/2 Uhr eine Späterzeit durch den Tiergarten und besuchte auf der Waldpartation zur Stadt den Staatsminister des Auswärtigen Herrn v. Moltke in dessen Wohnung. Später wohnte der Kaiser mit den Herren seiner Umgebung der Vorstellung im Berliner Theater bei. Nach dem Schluß führte er von Köpenick nach Potsdam um 11 Uhr 30 Minuten mittels Sonderzuges weiter zum hiesigen Schloße und dem Neuen Palais zurück. Heute früh erarbeitete der Kaiser zunächst einige Zeit allein. Gegen 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin vom Neuen Palais aus zu Fuß durch den Park von Sanssouci nach Potsdam, wozu sie dem Gottesdienste in der Friedenskirche betwöhnten. Nach dem Gottesdienste führten die Majestäten wieder nach dem Neuen Palais zurück. Der Kaiser hatte alsdann mittags um 12 Uhr eine Konferenz mit dem Vize-Präsidenten des Staatsministeriums v. Dörrlicher. Zur Mittagsstafel waren der Fürst und die Fürstin Fide, sowie die Prinzen und die Prinzessin Fide und Graf v. Gersdorff-Mollath, sowie dem Neuen Palais geladen. Der Kaiser identisch mochten vom Neuen Palais bei Potsdam nach Berlin zu kommen, um auf dem Tempelhofer Feld Truppenparaden anzustellen.

Berlin, 8. Mai. Der Kaiser hat den Grafen Herbert Bismarck zu seiner Verbodung beauftragt. Mehrere andere seine Verbodung dem Kaiser angeht und darauf vom Kaiser nach folgendem Telegramm erhalten: „Der Kaiser hat die folgende Angelegenheit und wichtigsten Geschäftszug der Verbodung mit Grafen Marguerite Doyon (geb. v. Wilmshausen, Imperator-Rex.“

Berlin, 7. Mai. In der Kommission für das Textver-
fahren-Gesetz § 2, Erhaltung der Genehmigung, nach
der Vorlage angenommen; mit einem Zusatz (§ 2a), der bezüglich
der Aufsichtsbefugnisse beim Bau einer Ergänzungsbahn Be-
stimmungen trifft. In § 3 wurde bestimmt, daß nur die im Außen-
dienst angestellten Beamten ihre Befähigung nachzuweisen haben.
§§ 4-7 wurden ohne wesentliche Veränderung angenommen.

Berlin, 7. Mai. In der Kommission des Abgeordnetenhauses
für Beratung der Vorlage über das Dienstverhältnis der
Belehrten an nichtstaatlichen Anstalten kam heute die Be-
ratung des § 2 nicht zum Abschluß. Die Regierungs-Vorlage
stellt den Gemeinden frei, von der Einführung der Alters-
zulagen Abstand zu nehmen, um den Kommunen nicht allzu
große Lasten aufzuerlegen. Aus der Kommission wird beantragt,
den § 2 ganz zu streichen, also die Gemeinden zur Beibehaltung
der Alterszulagen nach dem Vorwortale zu verpflichten. Der
Regierungskommission befindet sich dieser Antrag, der übrigens auch
in der Kommission Widerspruch findet. Eine Abstimmung ist
noch nicht erfolgt.

In der am 5. d. abgehaltenen Vollversammlung der Bundes-
rat ist außer dem bereits erwähnten Beschlusse, der vom
Reichstage dem Reichstag zur Berücksichtigung überwiegenen
Beschlusses des Bundes-Rates zu Friedrich, wegen reichsgefehr-
licher Regelung der Verkehrs-Verhältnisse in der Provinz
§ 8 keine Folge zu geben, den Beschlusse gegen die
Eingabe des Magistrats einer Stadt, betreffend die in einem
Bundesstaat abgeleitete Zwangs-Vollstreckung wegen ver-
stöße anderer Gemeindeführer. Ferner wurde die Beschlusse
des Reichstages des internationalen Vereins der Schiff-
besitzer wegen Verwirklichung der handelsrechtlich
Einkaufung der Postverwaltung der Reichsverwaltung zur
Verhandlung übergeben. Mit der Vorbereitung der neuen Be-
stimmungen des Bahnpolizei-Reglements für die Eisen-
bahnen Deutschlands, der Bestimmungen über die Befähigung
von Bahnpolizeibeamten und Lokomotivführer, der Signal-
ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, der Normen für
die Konstruktion und Ausführung der Eisenbahnen Deutschlands
und der Bahndirektion für deutsche Eisenbahnen untergeordneter
Bedeutung wurden die Ausschüsse für Eisenbahnen, Post und
Telegraphen und für das Landwehr und die Festungen beauftragt.
Endlich wurde über die Vorschläge zur Befähigung
zweier Rathstellen bei dem Reichsgericht Beschlusse gefaßt.

Der „Presse-Bl.“ zufolge hat die württembergische
Regierung bei der Reichsregierung in Anregung gebracht, dem
Reichstage einen Entwurf über Veränderung des Gesetzes
der Prämien für die Eisenbahnen vorzulegen, und zwar in dem
Sinne, daß das 40 Millionen betragende Prämienvermögen
zum Behen der Reichs-Eisenbahnen herangezogen werde. Die
würtembergische Regierung „so bemerkt die „Presse-Bl.“
würde sich mit dieser Anregung einmal wohl verdient gemacht
haben.

Ueber den Brief des Oberverwaltungsgerichtsraths Kunze
an den Abgeordneten und Berliner Stadtvorordneten Dr.
Alex. Meyer und seine Veröffentlichung in der „Kreuz-Bl.“
haben wir berichtet. Als bald nachdem Herr Dr. Alex. Meyer
dieses Schreiben zugegangen war, daß derselbe, wie die
„Voll-R.“ hört, Herrn Kunze brieflich geantwortet, und
zwar in folgendem Sinne:

Er habe weder gegen noch in seiner Rede in der Demers-
tagung der Stadtvorordneten-Verammlung geäußert, daß
jemand ein Verbrechen der Schloßfreiheit-Konflikte finanzielle
Vorteile aus der Reichsregierung habe. Selbstverständlich
habe er bei der Erwählung der Wahlzettel, daß große Summen
als Letztverpflichtung eingetragen worden seien, nur die
Baukosten gemeint, welche die Finanzierung der Anlage
übernehmen hatten. Er (Meyer) werde in der nächsten
Sitzung der Stadtvorordneten-Verammlung darüber seinen
Beschlusse betheiligen. In der Sitzung des Herrn Kunze,
daß er im Auftrag seiner Partei hat mit der Stadt Kunze
Anlegung der Schloßfreiheit in Verbindung setze, hat Herr
Dr. Meyer konstatirt, daß ihm von einem vom Kaiser an Herrn
Kunze erteilten Auftrage nichts bekannt gewesen sei. Das
Gleiche gelte von den Bestimmungen, in denen Herr Kunze
in einem seiner Reden zu sprechen beabsichtige.

Wir können „so schreibt die „Voll-R.“ weiter, hinzusetzen,
daß der Herr Meyer, als bester Vertreter Herr Kunze
schon präsentirt, ein Schreiben seiner Partei Schloßfreiheit
hat, die Antwort des Herrn Dr. Meyer auszuführen sein würde,
wenn ihm bei Abfassung derselben die Veröffentlichung des
Kunze'schen Schreibens in der „Kreuz-Bl.“ bereits bekannt
gewesen wäre, ist leicht zu errathen. Da es Herrn Kunze
gelingen wird, sich mit der Person des Kaisers zu treffen,
bleibt abzuwarten. Verhandlungen dieser Art im Auftrage
des Kaisers mit der Stadt Berlin wären selbstverständlich
nicht Sache des Herrn Oberverwaltungsgerichtsraths Kunze,
sondern diejenige des Ministers des königlichen Hauses. Wie
die Dinge in Wirklichkeit liegen, werden die bevorstehenden
Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Antrag der
freistämmigen Partei klar stellen.

Das Verhalten des Herrn Kunze findet auch in kon-
servativen Kreisen abfällige Beurtheilung. Ein un-
begabtes Berliner Gerichte will wissen, der Minister des
königlichen Hauses, Herr v. Wedell-Piedorf, habe aus
Anlaß der Kunze'schen Veröffentlichungen über den angeblichen
Auftrag des Kaisers an Herrn Kunze seine Entlassung ein-
gesehen.

Ueber die Altwort'schen Subventionen ist in der
„Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ die nachfolgende offizielle
Äußerung zu lesen:

Mit jedem Tage werden die Stimmen dringender, welche
gegenüber der Reichsregierung über die bereits erwähnte
Altwort'sche Proklamation „Zweckmäßigkeit“ und die dieselbe
in sich enthaltenden Vorschläge eine Klarstellung von Seite der amtlich
hierzu berufenen Autoritäten verlangen. Es ist in der That
eine Erscheinung, welche zu den bedeutendsten Konsequenzen
führen kann, wenn in einer öffentlichen Verammlung, wie es
Berlin am 2. d. im Reichstag geschah, sich, unter Hinweisung
auf die Subvention von einem Redner, der als Abgeordneter dem
Reich angehört, die Erklärung abgegeben wird, es sei eine Un-
möglichkeit, dem gemeinen Soldaten oder Offizier auszumessen,
daß er mit einer solchen Waise ins Feuer ziehe. Deshalb habe
er keinen Bedacht genommen, geschrieben, daß er mit Bezug auf
die Altwort'schen Verfügungen seine Äußerung als Nichtbevollmächtigter
gesehen, weil er es nicht beabsichtige, seine Soldaten
mit solchen Redensarten ins Feuer zu führen.

Solche Äußerungen lassen eine prompte und erschöpfende
Aufklärung des Sachverhaltes als zwingendes Gebot erscheinen,
und wie zweifelhaft auch nicht, daß dem allgemeinen Bewußtsein
Schonung gebracht werden wird.

Angesichts der Umstände, welche von den Behörden in
der Sache eingeleitet sind, müßten die Erklärungen, welche die
angegesehene Firma Loeve & Co. zur Sache abgegeben vermag,
als notwendigste Vorbedingung der Abwehr betrachtet, und
es ist wohl im Hinblick darauf gesehen, wenn wir von

der genannten Firma erlöst werden, das nachfolgende, um im
Original vorliegende Zeugnis zu veröffentlichen.

„Märkische Post“, 24. 12. 91.

Abnahme-Kommando I.
Berlin,
Z. Nr. 122. 91.
An
die Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Ludw. Loeve & Co.
hier.

In Erinnerung des gefälligen Schreibens vom 16. 11. 91.
stellt das Kommando nachbezeichnete aus, ergab sich, daß
die von der Firma geleisteten 425,000 Gewere 88 in jeder
Beziehung den an sie gestellten Anforderungen entsprechen
haben.

Wie wolle hinzusetzen, daß der unterzeichnete Herr Hauptmann
Klopff Wölke der bezüglichen Abnahme-Kommission gewesen und
Sachverhalt der fälligen Gewere für den Betrag 88 in jeder
Mit Beziehung der in andern Märgen der Verhandlungen
der Altwort'schen Proklamation und den aus denselben in anti-
semischen Journalen gezogenen Folgerungen entgegengestellten
Angaben glauben wir den offiziellen Kundgebungen nicht vor-
zuziehen zu sollen; die genannte Gewere-Vorstellung hat in unserer
öffentlichen Leben bereits zu vielfachen Gemüth und für unser
Industrie, die gerade in der Erzeugung von Stagnation mit
Fleiß und Mühe den ersten Platz in der Welt erreicht hatte, so
unberechenbar Schaden anrichtet, daß schon die Aussicht auf
die in ihrer Zukunft so schwer bedrohte Arbeiterkraft auf diesem
Produktionsgebiete die äußerste Zurückhaltung zur patriotischen
Pflicht macht.

Aus den Konsequenzen dieses Zwischenfalls wird man aber
am empfindlichsten gewahr werden, daß es eine sehr bedeutende
Lücke in unsern gesamten Reichthümern verhält, wenn ein-
seitige Behauptungen wochenlang ungehindert in weitesten Um-
fange verbreitet werden können, während die Berechtigung und
Anerkennung solcher Behauptungen nach einem unbilligen und
schwierigen Beweisverfahren erst so viel später nachzu-
haken vermag. Enorme Schädigungen an öffentlichen und an
privatem Interesse sind dann überhaupt nicht mehr gut zu
machen.

Einer Altwort'schen Äußerung zufolge soll das Abgeordneten-
haus am Donnerstag vor Pfingsten auf eine Woche
verlagert und am Donnerstag darauf noch einmal zur Beratung
veranlaßt werden.

Herr v. Helldorf hat bisher einen unerwarteten An-
hänger gefunden. Uebereinstimmend Altwort'schen Äußerung
hat der Abg. Graf K. v. Schrenk in, welcher in der
Fraktions-Sitzung der konservativen Partei des Abgeordneten-
hauses, in welcher über das Vorgehen gegen Herrn von
Helldorf'sche Bedenken berathen und beschloffen wurde, nicht gegen-
wärtig gewesen war, infolge des gegen Herrn von Helldorf
gerichteten Beschlusses seinen Austritt aus der Fraktion
erklärt.

Dem Abgeordnetenhaus ist nunmehr der Entwurf eines
Gesetzes über die Vertheilung der Ergebnisse der
Veranlagung zur Staats-Einkommensteuer zugegangen.
Er bestimmt folgendes:

§ 1. Wo die Steuerpflicht (Sobervoll) über die ganz oder
Theil nach der Maßgabe der Einkommensteuer ver-
theilten Steuern der kommunalen und sonstigen öffentlichen
Verbände öffentlich ausgesetzt werden, ist das Recht der Einkünfte-
nahme für jeden Vertheilung auf die Befugnis beschränkt, von
der eigenen Veranlagung Kenntnis zu nehmen.

§ 2. In Rücksicht der kommunalen und sonstigen öffent-
lichen Verbände, welche die Einkommensteuer der von
den Wählern zu entrichtenden Einkommensteuer aufgestellt und
öffentlich ausgesetzt werden, darf, was die Angabe der steuer-
lichen Verhältnisse betrifft, nur für die betreffende Wahl
maßgebende Gesamtvermögen der von jedem Wähler zu ent-
richtenden Steuern eingetragen werden.

§ 3. Die gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage seiner
Veröffentlichung in Kraft. Der Minister des Innern, der Finanz-
minister und der Minister der geistlichen, Unterrichts- und
Medizinal-Angelegenheiten werden mit der Ausführung desselben
beauftragt.

Herr Lic. Gräbner in Berlin bittet uns um die Auf-
nahme der nachstehenden Zeilen:

In einem Bericht der „Saale-Zeitung“ über einen von mir
am 8. März in Halle gehaltenen Vortrag ist es nach einer
nicht ganz ungenauigen Klatschschreibung folgendes
hauptsächlich, daß die Firma Strümpfer & Co. Bücher-
geschäfte treibe. Es beruht dies auf einem Irrthum. Ich
habe nicht von Büchergeschäften, sondern nur von Ge-
schäften der genannten Firma gesprochen und bemerkt, daß
Viertel von dem Nutzen dieser Geschäfte Provision
bekäme.

In einem erläuternden Begleitbriefe sagt Herr Lic. Gräbner:
„Ich beledige absichtlich niemand und möchte dies betonen.“

Mit dem 1. August d. J. wird die deutsche Zuder-
steuerung abnormals eine Änderung erfahren. Das erste
für das Reich maßgebende Zudersteuergesetz stammt noch aus
der Zeit des Norddeutschen Bundes vom 26. Juni 1869.
Die Verhältnisse auf diesem Gebiete sind damals so einfach, daß man
mit einem Geetze von 5 Paragraphen auskam. Die erste Ab-
änderung oder vielmehr Umgestaltung erfuhr dieses Geetze durch
das Geetze vom 1. Juni 1886, welches am 1. August desselben
Jahres in Kraft trat. Beide Geetze beruhten auf dem System
der Materialsteuerung. Durch das am 1. August 1888 in Kraft
getretene Zudersteuergesetz vom 9. Juli 1887 wurde neben der
Materialsteuer von dem Gebiete der zur Zudererzeugung be-
stimmten Äcker eine Verbrauchssteuer nach dem Gewichte des
aus inländischen Verbrauch bestimmten Zunders eingeführt. Dieses
Geetze ist heute in Gültigkeit und hat dazu geführt, daß während
die Zudermaterialsteuer für das lehrstofflose Getreide eine
Zehneinnahme von 9 Millionen aufweist, die Zudererzeugung
eine solche von 65 Millionen ergeben hat. In dem am
1. August d. J. in Kraft tretenden Geetze, das 68 Paragraphen
umfaßt, ist eine Verbrauchssteuer von 16 Mk. für 100 kg Zuder
eingeführt, die Steuererhebung der früheren Geetze ist beibehalten
für eine Uebergangszeit vom 1. Aug. 1892 bis zum 31. Juli
1897 ist ein Zwischensystem eingeführt. Mit dem Geetze selbst
werden die ausführenden Ausführungsbestimmungen sowie die
Zudererzeugung selbst die Zudererzeugung in Kraft treten.
Dieselben werden am 1. August d. J. in Kraft treten, welches von
der Ueberführung des Katasters bis zur Ausgabe von
Kontrollnummern handelt und mit der Zudererzeugung in enger Ver-
bindung steht, zur Geltung gelangen.

Magdeburg, 7. Mai. (Delg-Bl.) Die gefesselte Nummer
der „Zugbote“, die „Volksstimme“ ist wegen des Ver-
trages über den Verkauf der Reichs- und Provinzial-
Oberschule mit Beschlag belegt worden. Der Artikel soll er-
blichste und erstellte Tatsachen sowie Beleidig-
ungen des förmlich. Polizeipräsidenten und der
Schulmannschaft enthalten. Dieser Bekanntmachung folgt
der Hpt. Polizeipräsident nach hinzu, daß die Verbreitung der
Drohreden über den Verkauf der Reichs- und Provinzial-
Oberschule straflos und straflos sei. In demnach
anlassenden Stellen unzulässig und straflos sei. In demnach
Vorles, wo diese Zeitung ausliegt, wurde sie gestern nachmittags
zum Schluß eingeleitet.

Stuttgart, 8. Mai. Die Deutsche Partei Württem-
bergs (nationalliberale Partei) feierte heute unter Theilnahme
zahlreicher Delegirten aus allen Bundesstellen das Fest ihres
fünfzigjährigen Bestehens. Redacteur Lang vom
„Schwäbischen Merkur“ gab in der Rede eine geschichtliche
Skizze über die Entwicklung der Partei. In den Kaiser und
König Wilhelm von Württemberg wurden häufigste Begrüßungen
abgegeben. Ebenfalls wurde die Besetzung von den fürstlichen
Bischof ein Begrüßungsprogramm. Um 3 Uhr nachmittags
fiel in der Rede alle in festlichen Hall.

Zur italienischen Ministerkrise.

Die Ministerkrise ist noch nicht beendet. Nach den vor-
liegenden Meldungen tritt die Wahrscheinlichkeit einer Rück-
berufung Crispi's in den Vordergrund. Ueber den
Entwicklungsengang der Krise geben eigenen Aufschluß die über
Sonntag eingelaufenen, nachfolgenden Drahttelegramme:

Rom, 7. Mai. Der König konferierte heute vormittag mit
Saracco und Giolitti.

Rom, 7. Mai. Der König konferierte heute nachmittag mit
Crispi und über die Lage und gab dem Wünsche Ausdruck, auch
Crispi und Zanarulli zu hören, welche jedoch angeblich von
Rom abwesend sind.

Rom, 7. Mai. Der König konferierte heute abend mit
Riccio und am morgen Crispi zu einer Konferenz be-
ruhen. Riccio's Antrittsrede, Giolitti hätte Kabinett er-
gebenfalls den Vorfall in neuen Kabinett zu bestrafen;
Riccio habe kurz abgelehnt. Die „Opinion“ verzeichnet
das Gerücht von der Bildung eines Kabinetts Giolitti-Saracco.
Die äberliche Link hat beschlossen, den Kampf gegen ein Kabinett
Giolitti sofort wieder aufzunehmen.

Rom, 8. Mai. Der König empfing heute mittag Crispi,
morgen nachmittag Zanarulli und die Reichsregierung über
die Kabinettbildung wird morgen erwartet.

Rom, 8. Mai. Die „Agenzia Stefani“ erzählt, daß am
7. v. M. zum Vorkascher in Berlin eximiale Senator
Graf Taberna hätte infolge der eingetretenen Ministerkrise
um Wiedererhebung von dem ihm übertrageneen Posten
gebeten. Der König habe dieses Geheh genehmigt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 7. Mai. Heute haben hier
unter dem Vorsitz des Grafen Kalothy die Konferenzen der
gemeintamen Minister über die Vorlagen für die
Delegationen begonnen. Morgen sollen die Beratungen
fortgesetzt werden. Ueber den Zeitpunkt der Delegations-
Tagung ist bisher noch keine Entscheidung getroffen.

Wien, 7. Mai. Die „Presse“ meldet, die Salutagesetze
sollen am Donnerstag dem Parlamenten vorgelegt
werden. Wenn die Salinengesetze mit hundert Millionen
stabilisiert werden, haben die österreichische und die ungarische
Regierung 312 Millionen zur Entlastung der Staatskassen auf-
zubringen, wovon auf Oesterreich etwa 218, auf Ungarn etwa
93 Millionen entfallen. Für die Goldbeschaffung sind zwei Jahre
vorgesehen. Die „Presse“ konstatirt, daß das Schwermetall der
Salutagesetze jetzt in dem österreichischen Parlamenten rube
und daß, falls sich hier die Beratung verzögere, die Gefahr
nicht ausgeschlossen ist, daß die Delegation in diesem Sommer
nicht mehr in Angriff genommen werden können. — Dem ungarischen
Finanzminister wurde, abgesehen von der Hofschloß-Tabelle, noch
von einem zweiten Bankensortiment eine Offerte überreicht.

Wien, 8. Mai. Infolge von Verhandlungen der aus-
ländischen Richter mit der Gewerbebehörde haben heute früh
ein 1000 Schuwerde die Fabriken wieder aufgenommen, so daß
die Geschäftslage des Auslands etwas besser ist. Dem ungarischen
Finanzminister wurde, abgesehen von der Hofschloß-Tabelle, noch
von einem zweiten Bankensortiment eine Offerte überreicht.

Wien, 8. Mai. Infolge von Verhandlungen der aus-
ländischen Richter mit der Gewerbebehörde haben heute früh
ein 1000 Schuwerde die Fabriken wieder aufgenommen, so daß
die Geschäftslage des Auslands etwas besser ist. Dem ungarischen
Finanzminister wurde, abgesehen von der Hofschloß-Tabelle, noch
von einem zweiten Bankensortiment eine Offerte überreicht.

Wien, 8. Mai. Infolge von Verhandlungen der aus-
ländischen Richter mit der Gewerbebehörde haben heute früh
ein 1000 Schuwerde die Fabriken wieder aufgenommen, so daß
die Geschäftslage des Auslands etwas besser ist. Dem ungarischen
Finanzminister wurde, abgesehen von der Hofschloß-Tabelle, noch
von einem zweiten Bankensortiment eine Offerte überreicht.

Niederlande. Gent, 7. Mai. Der holländische Marschall
Boer, welcher von der Polizei einen Ausweissungsbefehl erhielt,
wurde heute unter Begleitung von Gendarmen und Polizei an
den Bahnhof gebracht. Um nach Ausweichungen der Genossen
des Marschalls zu verhindern, waren energische Vorkehrungen
getroffen. Es sind jedoch keinerlei Aufhebungen vorgekommen.

Belgien. Lüttich, 7. Mai. Auf der Schwelle des Schloß-
hofs, schon am Sonntag einverleib, wurde heute Patronen mit konzentrischen Patronen gefaßt,
wurde abend wurde ein gewisser Fonten verhaftet, der der
Verbreitung anarchistischer Schriftstücke verdächtig erscheint.

Frankreich. Paris, 7. Mai. Bei den Beratungen des
Ministeraths über das Programm des Marine-Ministers,
betreffend den Bau und die Ausrüstung neuer Schiffe, stellte
die Notwendigkeit einer Erhöhung des Marine-
budgets für das Jahr 1893 sowie die Förderung eines Nach-
tragkredits für das Jahr 1892 heraus.

Paris, 7. Mai. Dem Marineministerium aus Dapome
zugegangene Meldungen belegen, die letzten Verstärkungen der
französischen Truppen sichern die französischen Positionen.
Die gesundheitlichen Verhältnisse seien vorzüglich. Die
Armee des Königs Debanjin verharre in ihrer desjuncten
Haltung.

Paris, 7. Mai. Den Abendblätter zufolge wird die Re-
gierung den Gemeinderath von Paris auffordern, zu der Ent-
schädigung der durch die Dynamitattentate Verletzten einen
Antrag zu bewilligen.
Chatelet, 7. Mai. Heute früh wurde ein Verurtheilte, zwei
Gäuler von Metzrauen mit Dynamit in die Luft zu sprengen,
entdeckt; es wurden Kartirien aufgefunden, die noch vollkommen
unverändert waren. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine
Untersuchung eingeleitet.

Großbritannien. London, 8. Mai. Wie das „Reuter'sche
Bureau“ vernimmt, hätte die englische Regierung die Han-
delsverträge mit Spanien in Folge der spanischen Regierung ab-
gebrochen.

Portugal. Lissabon, 8. Mai. Der von den Angeklagten
der hiesigen Herdebahn angeführte Aufstand in Lissabon ist
getreten.

Ausland. Warschau, 7. Mai. Nach einer im
„Warschauer Dnevnik“ veröffentlichten amtlichen Mitteilung ist der
1. Mai in der polnischen Kaiserstadt Lódz ungeachtet ab-
wehrender Proklamationen ruhig verlaufen. Am Montag und
Dienstag fanden dagegen Arbeits-einstellungen statt;

die Zahl der streikenden Arbeiter wird auf etwa 30,000 geschätzt. Die Ermahnungen des Gouvernors von Petrofisch...

Zürich. Konstantinopel, 8. Mai. Der „Agence de Constantinople“ zufolge wird die Meldung französischer Blätter...

Griechenland. Athen, 7. Mai. Der „Palinnesia“ zufolge ist die zwischen Griechenland und der Türkei...

Athen, 7. Mai. Zwischen Anhängern von Delianis und von Krutikus kam es in der vergangenen Nacht zu einer Schlägerei...

Provinzial-Nachrichten.

Aufstehen. 8. Mai. (Orig.-Mitth.) Durch Befehl der Stadtvorstände ist der bisher als Gemeindefürsorge erhabene...

Erfurt, 8. Mai. (Orig.-Mitth.) Der Landgerichtsdirektor Selmanow, seit 1. Okt. 1879 dem hiesigen Landgericht...

Erfurt, 8. Mai. (Orig.-Mitth.) Eine alte, aber kaum berechtigte Eigenherrschaft ist demnach verdrängt worden. In...

Erfurt, 8. Mai. (Orig.-Mitth.) Der Lehrer und Organist Haupt hier fetete im Sommer das goldene Jubiläum...

Vierterfest, 7. Mai. (Orig.-Mitth.) Der XI. Verbandstag des Reichsbanner-Verbands...

Groß-Corotha, 8. Mai. (Orig.-Mitth.) Das Sängerfest der freien Vereinigung ländlicher Gesangsvereine...

Der als schuldlos erklärter Hilfsarbeiter der künftigen Regierung...

Dem Superintendenten a. D. Horner Gorne zu Weidlich im ersten Seminare...

Das „Erfurter Tagblatt“ berichtet über folgendes Beispiel bureaukratischer Genauigkeit...

Attenburg, 8. Mai. (Orig.-Mitth.) Am Freitag trafen Graf Ruff und Graf Fürst Konstantin Konstantinowitsch...

Der aus Kassel abgehende Georg Venot in Meran über den Städt. Kaffee...

Meteorologische Station zu Halle.

Table with 2 columns: Station name and date, and 2 columns: Temperature and other meteorological data.

Lezte Telegramme.

Wien, 9. Mai. (Orig.-Telegr.) Der Aufschrei ist völlig bezeugt; zahlreiche Aufstörer haben in den geliebten...

Budapest, 9. Mai. (Orig.-Telegr.) Nach einer authentischen Meldung aus Nagy Banya handelte es sich bei der...

Gotterie.

Die Ziehung der 4. Klasse 188. Königlich preussische Klassen-Gotterie...

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Viehhandel. Bremen, 7. Mai. Auf dem hiesigen Schlachthof ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen...

Bank von Portugal. Lissabon, 7. Mai. Ein heute veröffentlichtes Dekret des Königs ermächtigt die Bank von Portugal...

Zahlungseinstellungen. Die im Geschäft mit Chile stehende Firma Bah Gebrüder in Hamburg befindet sich infolge des Rückganges...

New-York, 7. Mai. (Telegr.) Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 11,699,510 Dollars...

Schiffsnachrichten.

Bremen, 8. Mai. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Ballinoroten“ nach dem La Plata...

„Venetia“ von New-York kommend, am 7. Lizard passirt. „Augusta Viktoria“ von Hamburg kommend, am 7. in New-York eingetroffen.

Wasserstände. († bedeutet über, - unter Null)

Table with 3 columns: Location, Date, and Water level. Includes entries for Artern, Weissenhof, Halle, Trotha, Alsbien, Kalbe, Moldau, Iner, Eger, Elbe, Budweis, Prag, Lann, Pardubitz, Brandeis, Leitmeritz, Dresden.

Beobachtet mittags nach amt. Depeschen der kgl. Elbstrombauverwaltung.

Pegelstation zu Barby.

Am 7. Mai 1897, 7 Uhr Vormittags, 3,54 m steigt.

Fahrtzeiten am 6. Mai.

Unstrut, 1,10 m zwischen Artern und Rittberg bei der Eisenbahnbrücke.

Waaren- und Produktenberichte.

Brannschweig, 6. Mai. (Bericht von Eberhard Mencke) Rohzucker. Auch diese Woche ist der Rohzucker...

Unstrut, 1,10 m zwischen Artern und Rittberg bei der Eisenbahnbrücke. Saale, 1,94 m bei der Hennenbrücke.

Wien, 7. Mai. (Vormittagsbericht.) Röhren-Rohzucker 1. Produkt, Basis 88%, Rendement neue Unze, frei an Bord Hamburg...

Hamburg, 7. Mai. (Schlussbericht.) Röhren-Rohzucker 1. Produkt Basis 88%, Rendement neue Unze, frei an Bord Hamburg...

London, 7. Mai. 00%, Javanischer Loos 15/16, stetig. Röhren-Rohzucker Loos 13 fest.

Kaffee. Hamburg, 7. Mai. Kaffee sehr ruhig, Umsatz 41/16 Sack.

Amsterdam, 7. Mai. Java-Kaffee good ordinary 5/16.

Berlin, 7. Mai. (Anstalt.) Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l 100%, gleich 10,000% nach Tralles.

Hamburg, 7. Mai. Spiritus unversuert, loco per Mai-Juni 36, Br. Juli-Aug. 31/4 Br.

Bremen, 7. Mai. Spiritus unversuert, loco per Mai-Juni 36, Br. Juli-Aug. 31/4 Br.

Leipzig, 7. Mai. Spiritus unversuert, loco per Mai-Juni 36, Br. Juli-Aug. 31/4 Br.

Paris, 7. Mai. Spiritus matt, per Mai 47,50, per Juli-Aug. 46,75, per Sept.-Dez. 41,75.

Petroleum. Stettin, 7. Mai. Loos 10,70. Hamburg, 7. Mai. Petroleum ruhig, Standard white loco 5,70.

Berlin, 7. Mai. (Anst.) Röhrlol per 100 kg mit Fass, Matter. Gekündigt 500 Ctr.

Leipzig, 7. Mai. Raps per 1000 kg netto —, Rüböl per 100 kg netto ohne Fass.

Berlin, 7. Mai. (Anst.) Röhrlol per 100 kg mit Fass, Matter. Gekündigt 500 Ctr.

Neuss a/Rh., 6. Mai. (Original-Wochenbericht von J. G. Hoffmann) Getreide und Mais waren während dieser Woche...

Berlin, 7. Mai. Mais per 1000 kg loco ruhiger, Termine Roggenmehl No. 0 u. 1 26,50-27,75 bez.

Berlin, 7. Mai. Weizenmehl No. 00 28,10-28,70, No. 0 25,75-24,00 bez.

Berlin, 7. Mai. (Anst.) Roggenmehl No. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack.

Leipzig, 7. Mai. Kammwoll-Terminhandel, La Plata Grandmains 2/2, per Mai 3,2 1/2.

Bremen, 7. Mai. Woll-Terminhandel, 90 Ballen Cap, 43 Ballen Austral, 35 Ballen Kammwolle.

Bremen, 7. Mai. Baumwolle. Steig. Upland middl, loco 38 1/2.

Manchester, 6. Mai. 12r Water Taylor 5/16, 30r Water Clayton 7/16.

Leipzig, 7. Mai. Kammwoll-Terminhandel, La Plata Grandmains 2/2, per Mai 3,2 1/2.

Wochenumsatz. Gegenw. Woche. Vorgige Woche. desgl. von amerikanischen...

desgl. für Export —, desgl. für wirklichen Konsum 20,000 t.

David's

deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao.

Reinste und feinste Erzeugnisse der
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne,
Hauptgeschäft Geiststr. 1, Filialen Markt 10 und Wechererstr. 23a.

Schulze & Petermann aus Greiz i. V.,
Galle a. S., Cleariusstraße 1, I. Etage, Cleaus an der Marktterrasse.

empfehlen:
reinwollene engl. Cheviots, Grenadines,
bedruckte Mousselines, Confectionsstoffe etc.
zu bekannt billigen Preisen.

Reste zu ganzen Kleidern reichend.
Schwarze Schürzenreste.

Petroleum-Motor „Vulkan“

mit gewöhnlichem Lampenpetroleum

(nicht feuergefährlich, theurem Benzin)
unbedingt zuverlässig, gleichmäßig u.
sparsam arbeitend.

Für alle Zwecke, wo Kraft
verlangt wird, auch vorzüglich
für elektr. Beleuchtung.

Der Motor „Vulkan“
ist eine hervorragende Erfindung
unter den neueren Motoren,
er verbraucht p. Stunde u. Pferde-
kraft ca. 1/2 Liter = 10 Pfg.
gewöhnl. Lampenpetroleum.

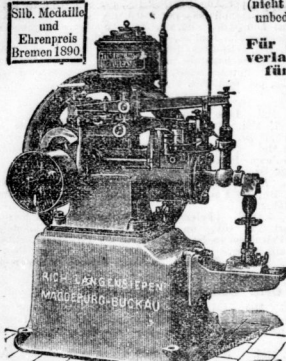
Der Motor „Vulkan“ ist voll-
kommen feuer- u. explosions-
sicher, daher conceptionsfrei und
überall aufstellbar.

Der Motor „Vulkan“ erbringt
nicht den Anspruch grosser
Billigkeit, ist aber dagegen
unbedingt zuverlässig.

Die Indicator-Diagramme zeigen
in vollster Arbeitsweise,
„Vulkan-Motoren“ bis
40 Pferdekr. in Ausführung.

Für diese Angaben wird Gar-
antie übernommen
Prospecte u. beste Referenzen
stehen zur Verfügung.

Silb. Medaille
u.
Ehrenpreis
Bremen 1890



Maschinenfabrik Metall- u. Eisengeschleier
Magdeburg-Buckau.

Rich. Langensiepen,

Bettstellen

und Matratzen empfiehlt in großer
Auswahl und allen Preislagen
G. Frauendorf,
Schulgasse 2a u. b.

Voger fertiger Mädchen-Kleider für jedes
Alter und zu den billigsten Preisen empfiehlt
Anna Spengler, Matfinsberg 15, II.

Geipart wird im Haushalt, wenn die Hausfrau dem Kaffee etwas von
Dommerichs Anker-Eichorien zusetzt.

Gebeffert wird jeder Kaffee, also kräftiger, voller und weicher im
Geschmack, durch einen Zusatz von Dommerichs Anker-
Eichorien. Derselbe ist überall zu kaufen.

Zuntz

Java-Kaffee

à 1,50, 1,90, 2,00 das Pfd.

in den besten feinen Qualitäten zu haben bei Fr. David Söhne,
Geiststraße, Markt 19 und Wechererstraße 23a, Jul. Otto Kopf,
Sophienstraße 11, G. Gröbe Nachf., Schulgasse 107, A. Stein-
bach, „Ädler-Drogerie“, Noack & Lorenz.

Pastoren-Tabak

à Pfd. 30 Pfg. — Kohl-Paket v. 10 Pfd. 3 M. incl. Zak u. freo.
unverbraten — bringt allem Verzicht der Concurrenz!
officiell **Gustav Moritz, Halle a. S.**

Bleichsucht Blutarmuth, Nervenschwäche
= Appetitlosigkeit =

widersteht der Heilung durch die bekannter Eisenmittel, weil die ge-
schwächten Verdauungsorgane das wohlthätige Eisen nicht so leicht annehmen
können. — Bringt man hingegen ein leichtverdauliches Eisenals
in Verbindung mit dem anerkannt wirksamsten, magen- und nervenkräf-
tigenden, appetitmachenden Pflanzenstoff, wie dies in Apotheken

E. Meelings CHINA-EISENBITTER

postuliert, so ist die anregende, heilende, Blutbildende
Wirkung ausserordentlich. Unnötig dem noch die theuren und
schwierigen Präparate von Perlen und Alkanna zu
nehmen, da diese Stoffe durch die Einwirkung des China-Eisen-
bitters von Magen selbst auf natürliche Weise gelöst
werden. — Besonders für junge Mädchen während ihrer
Entwicklungsperiode, sowie für Frauen im kritischen Alter.
— Bestes Kräftigungsmittel nach schwerer Krankheit.
— Eigenschaften: vorzüglich Wirkung, milder Preis.
Ausserst leicht zu nehmen, stört die Zähne nicht und greift
keine nicht an, verdirbt nicht. Nur leicht mit helber Schüttelmarke. — Benzolhaltig
genau angegeben. — Preis per 1/2 Flasche Mk. 2.50. — Schüttelmarke in Apotheken.
In Halle in der Engel-Apotheke und Adler-Apotheke.

Für den Anzeigenheft verantwortlich: H. König in Halle.

Paul Schauseil & Co., Bank-
Geschäft,
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche,

empfehlen sich u. a.
zum An- und Verkauf von Werthpapieren,
zum Wechsel- und Conto-Corrent-Verkehr.
„ Check- und Depositen-

Preussische Central-Bodencredit-Actien-Ges.
zu Berlin.

Hypothekarische und Communal-Darlehen werden durch die unter-
zeichnete Agentur promptest vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu
entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird.

Agentur der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.
Oscar Herrmann, Halle a. S.

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 17. Mai cr.

2666 Gewinne im Werthe von 180 000 Mart.

Magdeburger Pferde-Lotterie

Ziehung am 20. Mai cr.

Loose à 1 Mart (nach auswärts 20 à mehr für Francoeur und
Wite) sind zu haben bei J. Barch & Co.,
Gr. Ulrichstr. 4, Steinbrecher & Jasper, am Markt.

Stettiner Ziehung am 17. April 1902.
Pferde-Lotterie. à Loose 1 M. Wite und Porto 30 à
2666 Gewinne i. W. von 180,000 M.,
darunter 10 Contingenten und 150 Pferde.
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Zur Bequemlichkeit meiner Kundschaft habe ich der Firma
C. A. Krammisch, Bier,

den Auftrag zum Verkauf meiner Weine ertheilt, und sind dort
sämmliche Sorten

zu Original-Preisen

zu beziehen.
Preisverzeichnisse und Proben stehen zu Diensten.

Johs. Grün,
Wein-Gross-Handlung.

**Hypotheken-,
Bank- u. Wechselgeschäft.
Dupuis & Klauke**
Obere Leipzigerstrasse.

Tapeten, die neuesten Muster in großer
Auswahl zu soliden Preisen,
sowie einen großen Vorkat
jährlicher Waare zu Fabrikpreisen.
G. Frauendorf, Schulgasse 2a u. b.

Kronleuchter zu Kerzen, Gas- und elektrischer
Beleuchtung. Wandleuchter, Tafel-
leuchter, Gandelaber billig
zu haben, vor dem Einpaßen bis zum 21. Mai cr. bei
Carl H. Beyer, Leipzig, Petersstraße 11, I. Etage.

Eisernes Baumaterial
als: eiserne Träger, aufrecht, Cäulen, Fenster etc., sowie
combl. Gefenstürzungen liefert schnell, leistungsfähig u. billig
Albert Scheller, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 17.

Impfe Mittwochs und
Sonnabends von 2—3 Uhr
mit Kalbslympha.
Dr. Rocco, Franckeplatz.

Impfe
Jeden Mittwoch von 2 bis
3 Uhr nachmittags.
Dr. Schuchardt,
Zwingerstrasse 4.

Ich impfe Mittwoch u.
Sonnabend Nachmittag
3—4 Uhr mit Kalbslympha
Dr. Leidholdt,
Breitestrasse 19.

Kgl. Zahnärztl. Poliklinik,
Gratis-Behandlung von Zahn- u. Mund-
krankheiten Ecke Kl. Jägergasse u.
Kl. Ulrichstr., täglich 2 Uhr.
Prof. Hollander.

Englischen Unterricht und Conter.
erth. H. Wehrstedt, Vestingstr. 33, I.

Bill. u. reellste Bezugsquelle.
Bettfedern
à Pfd. 0,60, 0,90, 1,00, 1,20,
1,50, 1,70, 1,90, 2,00, 2,30,
2,50, 2,80 bis zu den feins-
ten schweizerischen Halb-
daunen, à Pfd. 3,00 u.
3,30 A.
Graue Daunen
von unverborener
Füllkraft, gerügelt,
3 Pfd. in ein gr.
Deckbett, à Pfd.
2,50, 2,80 und
3,00 A.
30 A. bis zu den
feinsten Bettfedern
mit Daunen gefüllt
à Pfd. 35-50 A. Strep-
beden, Schlafbed., ferti-
gegebene Matratzen, Be-
züge, Bettdecken, Strohh-
matten zu sehr billigen Preisen
empfiehlt
Eduard Graf
aus Prag
in Böhmen.
Galle, Markt 13, Marienhaus.
Bei Einkauf im Betrag von 50 A.
2% Rabatt.

Engros-Lager von:
Verzinsten Drahtgeflechten,
Stacheldraht,
Eisendraht,
Stahndraht,
Stahndraht,
Stahndraht
bet **Hempelmann & Krause.**

Herrnstoffe
werden jetzt täglich von an-
wärtigen Versand-Geschäften an-
geboten, die man hier mindestens
ebenfalls preiswerth und unter
größerer Garantie kaufen kann.
Ich empfehle moderne, gut tra-
gare Stoffe in:
Budstka, Kammergarn u. Cheviot
zu jedem Preise. — Bitte machen
Sie einen Versuch bei

A. Wegerich,
2 Neumärker 2, nahe am Markt.
Ch. Graeger
Besitzer der von ihm 1848 gegründeten
Buch- und Antiquariats-
handlung in Halle a/S.,
empf. sich zum Ankauf von Bibliotheken
und einzelner Werke wissenschaftlichen
Inhalts. Bei Anerkennung wird um
Einsendung von möglichst genauen Ver-
zeichnissen gebeten.
Mit Unterhaltungsblatt und 1 Beiblatt.